

Unbedingt Tempo 30 nötig

Zu: „Auf Jöhlinger Straße wird Halteverbot ausgeweitet“ vom 15. Juni:

Seit über 30 Jahren wohnen wir in der Jöhlinger Straße in Weingarten. Nichts hat sich in den vielen Jahren an der katastrophalen Verkehrssituation zum Guten verändert, im Gegenteil: Immer mehr Autos fahren durch die einstige Dorfstraße.

Nun soll also das Halteverbot ausgeweitet werden und zwar in dem Streckenabschnitt von Hausnummer 41 bis 63. Dies soll zur Folge haben, dass der Verkehr besser fließen kann. Was das heißen wird, bekommen wir Anwohner jeden Morgen ab 6 Uhr oder in den späten Abendstunden zu spüren: Die Autos, die die enge Passage vom Ortseingang

bis Hausnummer 55 überwunden haben geben kräftig Gas und rauschen bis zum Zebrastreifen bei der Bäckerei mit hohem Tempo an unseren Häusern vorbei.

Dies stellt eine enorme Lärmbelästigung dar, die nicht nur unerträglich, sondern auch unnötig ist. Um zu hören, dass ein langsam fahrendes Auto weniger Lärm erzeugt als ein schnelles, braucht man kein Physiker zu sein.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, dass das Landratsamt einem Hausbesitzer auf besagtem Streckenabschnitt Lärmschutz bezuschusste, nachdem bei einer Überprüfung morgens um 9 Uhr festgestellt worden war, dass die Lärmbelästigung über dem Grenzwert lag. Überdies sei darauf hingewiesen, wie gefährlich Tempo 50 und schneller auf einer engen Ortsdurchfahrt für Fußgänger ist.

Genau auf diesem Streckenabschnitt ist im vergangenen Jahr ein furchtbarer Unfall passiert, bei dem ein Mensch den Tod fand (die BNN berichteten). Inwiefern auch dabei überhöhte Geschwindigkeit im Spiel war, entzieht sich meiner Kenntnis.

Wenn man also schon möglichst „freie“ Fahrt erzeugen will, so muss dies sowohl mit einer Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 Kilometer pro Stunde als auch mit einer permanenten Geschwindigkeitskontrolle einhergehen, denn sonst leben wir demnächst an einer Autobahn.

Birgit Breitingner
Weingarten

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe kurz gehalten werden sollen, um möglichst vielen Lesern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss.

Die Redaktion